

Rotkehlchen & Amseln

Kimberley Pütz

Eine Pustebblume, die bereits in den Fängen des Windes durch die Welt getragen wird. Das eine Puzzlestück, das irgendwo in den Tiefen des langfädigen Teppichs versunken ist. Der letzte Rest des Lutschbonbons, der entweder zerkaut oder einfach heruntergeschluckt wird. Verzweifelt suche ich immer wieder nach Metaphern, um meinen Eltern zu erklären, was in meinem Kopf vorgeht. Ich sage ihnen, ich sei ein Rotkehlchen, doch sie halten mich für eine Amsel. „Ich bin ein Delfin“, erklärte ich ihnen mit zitternder Stimme eines Abends am Esstisch. Doch sie lachten darüber: „Du bist eindeutig ein Hai.“ Immer wieder klammere ich mich an mein Kissen, während Tränen dieses durchweichen, und frage mich, warum es niemand sieht. Niemand sieht, dass ich ein Fuchs und kein Wolf bin.

Wann ist das passiert? Ich habe doch immer brav mit den Amseln und Haien und Wölfen gespielt, als wäre auch ich ein Teil von ihnen. Nein, ich habe nicht nur so getan – ich war ein Teil von ihnen. Ich bin ein Teil von ihnen? Ich bin ein Teil von mir. Von mir? Was ist „ich“? Was ist „sie“? Ich bin sie! „Nein, ich bin ich!“, schreie ich in mein Kissen hinein. Meine Eltern meinten, ich kann sein was ich will. Doch darf ich kein Rotkehlchen, kein Delfin, kein Fuchs sein. Warum dürfen ihre anderen Kinder ein anderes Fell anlegen, doch mir werden die Federn ausgerissen, sobald ich eine Änderung wage?

Wie die einzelnen Teile der Pustebblume, suche ich auch ich meinen Platz in der Welt. Wie das Puzzlestück, scheine ich verloren und niemand sucht nach mir, stattdessen trampeln ihre Füße auf mir herum. Wie das Bonbon bin ich der unwichtige Teil, der nicht genießbar ist. Doch warum muss das so sein? Ich habe nie darum gebeten, ein Hai zu sein. Niemals hätte ich mir ausgesucht, im Körper einer Amsel zu stecken. Ich wäre vor dem Wolf weggelaufen, statt einer zu werden. „Schau doch in den Spiegel, siehst du nicht, wer du bist? Deine schwarzen Federn, deine riesigen Zähne und dein dunkles Fell?“, versuchen meine Eltern mich zu überreden, jemand anderes zu sein, als ich bin. Das sehe ich nicht! Das was ihr seht bin nicht ich, ich bin nur ich und sonst niemand! Warum könnt ihr es denn nicht verstehen?

Eure kleine Amsel ist nun mal ein Rotkehlchen. Lasst mich meinen roten Bauch mit Stolz tragen. Ich soll in den Spiegel schauen? Ich sehe einen stattlichen Fuchs, mit glänzend rotem Fell. Nur ihr könnt es nicht sehen! Soll ich euch eure Brillen reichen? Wie könnt ihr denn übersehen, was so offensichtlich ist? Delfine und Haie sind nicht das gleiche, aber warum ist es so wichtig was ich bin? Ich dachte immer, ich solle glücklich sein. Doch als Amsel, als Hai, als Wolf kann ich das nicht. Warum könnt ihr das nicht einfach sehen und mich leben lassen? Mir helfen statt mich nur zu hassen? Ich wär' so gerne einfach ich, doch ohne euch kann ich das nicht.